

Zuerst war es das Buch, das einen mitriss, so fantasievoll, dass man sich fragte, was ist Illusion und was ist Wirklichkeit? Geschrieben hat 'Big Fish' der Amerikaner Daniel Wallace, daraus machte Tim Burton einen sinnlich-berauschenden Film. 2013 feierte das Musical von John August (Buch) und Andrew Lippa, der Musik und Liedtexte schrieb, in Chicago Premiere. Vor drei Jahren erlebte es

Fotos: Joachim Kirsch



'Big Fish' in Leinfelden-Echterdingen

seine europäische Erstaufführung in München.

Eigentlich ist es nur eine Vater-Sohn-Geschichte, die hat es aber gewaltig in sich. Im Zentrum steht Edward Bloom, der selten zu Hause und dessen Handelsvertreter-Dasein ein eher tristes ist. Für seinen Sohn Will erzählt der Vater aberwitzige, magische und fantastische Geschichten, die den Sohn an deren Wahrheitsgehalt zweifeln lassen. So sagt dem Vater im Zauberwald eine Hexe voraus, wie sein Tod aussehen wird, ein trauriger Riese wird sein bester Freund, mal vereitelt er im Krieg ein Attentat und erhält von einer Nixe seinen ersten Kuss.

Julia Brückners zweite Regiearbeit für die große, mit neuen Brettern ausgestattete Drehbühne im Theater unter den Kuppeln, die dank vieler Spenden dieses Jahr eingeweiht wurde, ist eine sensationelle Inszenierung. Sie schafft es, die beiden Welten aus Wirklichkeit und Fiktion sinnvoll, gefühlvoll und magisch zu verknüpfen, und arbeitet mit einer wunderschönen Bildhaftigkeit, die einen emotional stark berührt; am Ende des Abends ist hörbares Schluchzen zu vernehmen. Andrew Lippas Musik unterstreicht gerade diese beiden Welten mit unterschiedlichsten Musikstilen – von poppigen Nummern, Country, Zirkus bis hin zu Marschmusik. Wie sie vom unter der Bühne sitzenden Orchester unter der Leitung von Peter Pfeiffer musikalisch umgesetzt wird, ist einfach nur grandios und mitreißend.

Vater und Sohn könnten unterschiedlicher nicht sein. Matthias Tränkle, der im Stettener Ensemble schon mehrfach sein Können als Primus inter Pares

unterstreichen konnte, spielt den Vater, der nahezu immer präsent ist, enorm wandelbar: ungestüm als junger und gebrechlich als alter Edward. Er agiert mit seiner wunderschönen Stimme meisterhaft. Zusammen mit seinem Sohn Will, als Kind pfiffig und unbekümmert dargestellt von Timo Steck, danach von Christian Fickert, der den braven, allein vom Realismus geprägten Reporter überzeugend spielt, verkörpern sie wiederholt in ausdrucksstarken Überblendungen die verschiedenen Zeitebenen. Im Verlaufe der Geschichte versteht Will, dass es um die Frage geht, was das persönliche Vermächtnis eines jeden nach seinem Tod ist: Was ist, wenn ich nicht mehr bin? Mögen es die großen Fantasiegeschichten sein oder doch die kleinen, nicht genannten und doch so bedeutsamen Dinge im Leben des größten Fisches im kleinen Teich.

Elke Karrer hat als Hexe zu Beginn des Stückes zwar nur einen kleinen Auftritt, intoniert ihren Song jedoch vortrefflich. Als Edwards Frau überzeugt Miriam Hernandez in ihrer Darstellung des Alterswechsels vom energiegeladenen jungen Mädchen bis hin zur treuen, mit viel Charme behafteten, liebenden Ehefrau. Stimmlich immer auf der Höhe, wird "Stille", das finale Duett im ersten Akt, dann zu einem der Highlights. Wills Ehefrau Josephine ist mit Irem Baskale vortrefflich besetzt. Hervorzuheben sind zudem mit ihrem schauspielerischen Können Dieter Wolff als Karl, der Deprierte, und Armin Schnellbaecker als schmieriger Zirkusdirektor Amos Calloway.

Das Bühnenbild wurde von Harald Rehm großartig wandelbar gestaltet und unterstreicht die Stationen in Edward Blooms Geschichten. Dazu gefallen die Kostüme von Marleen Reimann, sei es bei den Showgirls mit ihren Stars-&-Stripes-Uniformen, aber vor allem bei der gewaltigen Blütenmeerszene mit 1.000 Narzissen, bei der das Ensemble komplett in Gelb gehüllt ist.

Genau dieses Ensemble kann bei dieser Produktion sehr stolz auf sich sein, denn die von Sara Crouch Rymer und Nina Oelmann anspruchsvoll und temporeich ausgeklügelten Choreografien bestehen und werden mühelos gemeistert, das war nicht immer so. Im Country- und Show-Tanz-Stil wird so fabelhaft getanzt, dass die Fische sprichwörtlich aus dem Fluss springen – und dies so heftig, dass es am besuchten Abend fast eine Kollision mit dem Dirigenten gegeben hätte.

"Sei der Held deiner Geschichte" – die wahren Helden des Abends stehen im Theater unter den Kuppeln auf der Bühne.

Maurus B. Zinser